

— **Wildenthal.** Die älteste hier lebende Person, vielleicht eine der ältesten der Umgegend, ist Christiane Höhlig, nachgelassene Wittwe des im Februar 1877 hier verstorbenen Kohlenmessers Ludwig Höhlig. Die Matrone trat am 20. Jan. d. J. ihr 93. Lebensjahr an. Nach dem Tode ihres Mannes verlor sie ziemlich rasch das Augenlicht und ist nun seit etwa 19 Jahren erblindet. Trotzdem trägt sie ihr bescheidenes Geschick mit Geduld und Ergebung und betet eifrig für alle, die ihr irgendwie eine Zuwendung in Lebensmitteln, Geld u. s. w. machen. Sie befindet sich in der aufopfernden Pflege ihrer vor 11 Wochen verwitweten Schwiegertochter Ernestine Höhlig. Die lebensmüde Greisin hat an direkten, noch lebenden Nachkommen 1 Sohn, 13 Enkel, 44 Urenkel und 2 Ur-Urenkel.

— **Schönheide.** Am Vorebenende des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers fand hier Zapfenstreich statt, am Festtage selbst wurde in den Schulen in gebührender Weise darauf hingewiesen. Zur Feier des Tages hatten sich am Abend eine große Anzahl Bürger im Rathhause zu einem geselligen Beisammensein eingefunden.

— **Schönheide.** Zum ersten Male in diesem Winter wurde Mittwoch der Betrieb der Eisenbahnstrecke Wilzschhaus-Sauperdors gestört. Das Hindernis war unterhalb Rothensirchen. Zu verwundern ist es nicht, denn ein tobender Sturm hatte gewaltige Schneemassen aufgethürmt. — Die hiesige Papierfabrik von Bretschneider wird zum Frühjahr durch einen Neubau bedeutend vergrößert. Durch Schaffung einer neuen Dampfmaschine, sowie Vertheilung von Maschinen wird die Leistungsfähigkeit eine gesteigerte werden. Der Bau der Fabrikanlage wird durch Herrn Baumeister Unger, der der Villa von Herrn Baumeister Berger ausgeführt.

— **Schönheide.** Nächsten Sonntag feiert hier der Bäckmeister Christian Friedrich Bechmann im Verein mit seiner Ehefrau das goldene Ehejubiläum. Möge dem Jubelpaare ein heiterer Lebensabend beschieden sein.

— **Dresden, 26. Januar.** Einem netten Gaunerstreich ist wieder einmal ein biederer Provinzler zum Opfer gefallen. Derselbe kam gestern Vormittag auf dem Böhmischen Bahnhof an, als sich binnen Kurzem der bekannte Unbekannte zu ihm stellte, um ihn in eine in den nächsten Straßen gelegene Restauration zu führen, wo sich zufälliger Weise bald noch „zwei Herren“ dazu gesellten. Man kam überein, ein Glas Bier auf dem Billard auszuspülen. Nach Beendigung dieses Spielchens fiel es auf einmal dem guten Landmann ein, daß er ja seine Brieftasche noch im Pelze, den er in einer Nebenstube abgelegt, habe und schnell wollte er dieselbe zu sich fassen, doch o Schreck! die Brieftasche war verschwunden und mit ihr auch plötzlich sein freundlicher Begleiter vom Böhmischen Bahnhof. Auch die anderen zwei „Herren“ entfernten sich bald.

— **Leipzig.** Nach einer bei der königl. Kreishauptmannschaft zu Leipzig eingetroffenen Zuschrift des Staatsministers v. Meisch hat Sr. Majestät der König genehmigt, daß als Eröffnungstag für die Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig der 24. April festgesetzt werde. An diesem Tage, einem Sonnabend, Nachmittags 1 Uhr, wird Sr. Majestät die Ausstellung persönlich eröffnen.

— **Chemnitz, 26. Januar.** Chemnitz ist die erste Stadt im deutschen Reiche gewesen, die Samaritercure für Damen eingerichtet hat. Entsprechend dieser Priorität beabsichtigt der Verein, gelegentlich der Versammlung des Vands-Samariter-Verbandes, die am 2. Mai hier abgehalten werden wird, den Vertretern der Landesmedizinalbehörde, den auswärtigen Ärzten und Samaritern eine Uebung der hiesigen Samariterinnen vorzuführen.

— **Chemnitz, 27. Januar.** Vor dem hiesigen Landgericht gelangte zum ersten Mal ein Fall von unlauterem Wettbewerb zur Aburtheilung. Eine hiesige Firma hatte „leimene Taschentücher, 49 Centimeter groß, das halbe Duzend 60 Pfg.“ inserirt. Ein Konkurrent stellte fest, daß es sich um Halbleinen handelte, und brachte die Inserentin zur Anzeige. Dagegen jene liefert eine entsprechende Verichtigung des ersten Inserats veröffentlichte und auch durch gedruckte Zettel ihren Kunden von der wirklichen Qualität der angepriesenen Waare Mittheilung machte, wurde sie doch vom Landgerichte als Berufungsinstantz zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

— **Flauen.** Eine Dame aus Norwegen wollte in voriger Woche im Auftrage der königl. Regierung in Christiania hier, um sich über die Einrichtung der hiesigen obligatorischen Fortbildungsschule für Mädchen zu unterrichten.

Man beabsichtigt, in Norwegen ähnliche Anstalten ins Leben zu rufen. — Am Dienstag wurde ein hiesiger Fortbildungsschüler zu einem Monat Gefängnis und zur Bezahlung der Kosten verurtheilt, weil er seinem Lehrer einen eisernen Stachel in den Stuhl gesteckt hatte. Glücklicherweise gelang dem Durschen seine rohe Absicht nicht; andernfalls wäre wohl das Urtheil härter ausgefallen.

— **Schwarzenberg.** Aus Pöhlta wird folgendes berichtet: Am vorigen Sonnabend unternahm die verehelichte Theresia Richter gegen ihre Schwiegermutter Henriette Richter dadurch einen Mordversuch, daß sie in den für letztere bestimmten Kaffee Gift that. Frau Henriette Richter ist am Montag verstorben. Drei andere Personen, die ebenfalls von dem Kaffee getrunken hatten, befanden sich auf dem Wege der Besserung. Die aus Böhmen gebürtige Richter ist seit Sonnabend mit ihrem siebenjährigen Knaben flüchtig. Ihr Aufenthaltsort ist noch nicht ermittelt.

— **Coswig, 25. Januar.** Zwischen Sörnewitz und Coswig ist am Sonntag Abend ein etwa 20jährige Mädchen aus dem 9 Uhr 11 Min. von Meißen abgegangenen Personenzug gesprungen. Die tollkühne Person ist in dem Bahne befangen gewesen, die Station Coswig, wo sie aussteigen hatte, schon überfahren zu haben. Zum Glück begünstigte der reichlich gefallene Schnee den gewagten Sprung, das Mädchen kam mit einem tüchtigen Schneebade davon.

— In Marxneutirchen wurde ein Handwerksbursche in Haft genommen, weil ihm nachgewiesen werden konnte, daß er in Falkenstein ein falsches Fünfstück wesentlich ausgegeben hatte und weil er damit renommirte, er kenne eine nachhaltige Quelle für dergleichen Falschstücke, werde sich aber wohl hüten, dieselbe zu verrathen.

— Eine lustige Spitzbubengeschichte wird aus Diera bei Meißen berichtet. Als die Wirthsknechte ihre Gänge verabschiedet und ihre im ersten Stock gelegene Schlafkammer aufgeschloß hatten, hörten sie in den unteren Gasträumen seltsamen Lärm. Da in letzter Zeit verschiedene Diebstähle in der näheren und weiteren Umgegend ausgeführt worden waren, so kam man auf den Verdacht, daß Diebe in die Räume eingedrungen seien. Da einer Räuberbande gegenüber die größte Vorsicht am Plage ist, so wurden in aller Stille die Nachbarn, sowie die Diensthilfen zur Hülfe herbeigeholt und mit Pistolen, Dreischlegeln und anderen Waffen ausgerüstet. Dann wurde das Haus umstellt, so daß die etwa fliehenden Spitzbuben auf keinem Fall entkommen konnten. Inzwischen rumorte es in der Gaststube weiter. Die heherztesten Männer gingen gegen die Thür vor und postirten sich so, daß der Dieb, wenn er wirklich versuchen sollte zu entfliehen, sofort „aufgepießt“ werden müßte. Nach allen diesen Vorbereitungen öffnete der Mutigste die Thüre. Kaum war aber diese aufgemacht, als der Eindringling mit großen Schreien heraussprang. Noch ehe sich die Leute von ihrem Schreck erholten, hatte er das Weite gewonnen. Der große Hund eines Gastes war hinter dem Ofen eingeschlossen und hatte das Fortgehen seines Herrn, sowie der anderen Gäste und des Wirthes verpaßt. Als er erwachte, rumorte er im Dunseln in der Gaststube herum.

Vermischte Nachrichten.

— **Weimar.** Ein schönes Fürstenwort des Großherzogs wird jetzt erst anlässlich der Besprechung der Grundsteinlegung des Burschenschaftsdenkmals bekannt. Im vorigen Jahre äußerte nämlich der Fürst in einer Audienz gegenüber dem Denkmalsauschuß, das schönste Denkmal, das sich die deutsche Burschenschaft wünschen könne, besäße sie schon; das Deutsche Reich, an dessen Bau sie verlich mitgearbeitet habe. Die Errichtung eines deutschen Burschenschaftsdenkmals bei Eisenach sei ein schöner Plan, der keine volle Zustimmung habe, denn er sei stets mit den alten, guten Zwecken und Zielen der deutschen Burschenschaft einverstanden gewesen. Diese habe zwar schwere Zeiten durchmachen müssen, daß aber der Kern ihrer Bestrebungen gut und richtig gewesen, der Erfolg habe es bewiesen. Die Burschenschaft solle auch fernherhin, über Parteistreitigkeiten hinwegsehend, nur das Reich im Auge behalten. „Wir Fürsten“ so schloß der Großherzog Karl Alexander, „haben dieselbe Aufgabe!“

— **Sozialdemokratische Betriebe und Arbeitsstätten** haben schon wiederholt löbliche Belege zu dem Wahlsprüche „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ geliefert. Dieses Kapitel berichtet die sozialdemokratische Burschenschaft „Volkstimme“ durch folgende ihr aus Crimmitschau zugegangenen

Mittheilungen: „Der Crimmitschauer Consumverein besitzt eigene Bäckerei, in welcher er neun Gehilfen, einen Oberbäcker eingeschlossen, beschäftigt. Die Gehilfen wurden nach einer bestimmten Accordslohnabelle bezahlt, die sich auf das Gewicht der zu backenden Waare stützte. Die Summe des verdienten Lohnes wurde dann gleichmäßig unter die neun Mann vertheilt. Als 1892 die Getreidepreise stiegen und die Bäckerei nicht mehr so rentirte wie früher, kam die Verwaltung auf die geniale Idee, einen Gehilfen zu entlassen und dessen Arbeit den anderen Arbeitern mit aufzubürden, ohne ihnen aber den Lohn für den neunten Mann zulassen zu lassen. Hierfür wurde vielmehr der Hausmann bezahlt, das übrige Geld floß in die Kasse des Vereins. 1896 stellte sich bei Annahme eines neunten Gehilfen die Schiebung heraus, und die acht alten Arbeiter verlangten nun die Herausgabe des ihnen zustehenden Lohnes von 1892 bis 1896. Natürlich weigerte sich die famose Verwaltung dieses Arbeiter-Consumvereins, und so gingen die Bäder an das Gewerbegericht. Hier mußten sie jedoch aus formalen Gründen abgewiesen werden, doch machte der Vorsitzende die Abgewiesenen darauf aufmerksam, daß sie sich an das Landgericht wenden sollten, wo sie auf alle Fälle Recht bekommen würden. Das Urtheil mag dort nun ausfallen wie es will, moralisch ist die Verwaltung gerichtet. Es ist doch unerhört, um eines Bruchtheils von Pfennigen halber, wodurch die Diebenden erhöht werden, gerade die am schwersten arbeitenden Arbeiter um ihren Lohn bringen zu wollen. Das Schönste kommt aber noch: die Verwaltung hat die klagen Genossen entlassen.“

— Eine Mutter von 32 Kindern. In der Wiener medizinischen Wochenschrift berichtet Dr. Alois Valentin einen Fall reichen Kinderregens, der vor vielen Jahren von Dr. Kav. Boer veröffentlicht wurde. Marie Anna Helm, die Gattin eines armen Leinwandwebers in Reudersdorf, hatte in ihrem 40. Lebensjahre dem zweiunddreißigjährigen Kinde das Leben geschenkt. Sie war Mutter von 26 Knaben und 6 Mädchen. Die Geburten geschahen nach folgender Ordnung: die erste Geburt brachte 4 Kinder, die zweite 3, die dritte 4, die vierte 2, die fünfte 3, die sechste 2, die siebente 3, die achte 3, die neunte 2, die zehnte 3 und die elfte 3. Alle ihre Kinder stillte sie selbst. Seit dem 15. Jahre litt das arme Weib wöchentlich, oft auch täglich an Epilepsie, doch blieben die Kinder davon verschont. Neugierig merkwürdig ist noch, daß sie ein Kind von Bierlingen war und daß ihre Mutter 38, sage achtunddreißig Kinder gehabt haben soll.

Braut-Seide v. 95 Pf. bis 18.65 p. Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis 18.65 per Met. — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u., porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eisenach

von 24. bis 30. Januar 1897.
Aufgehoben: 4) Paul Max Döhlig, Offengehener in Wildenthal, ehel. S. des Robert Ludwig Döhlig, Fabrikarbeiters ebendortselbst und Auguste Clara Defer in Wildenthal, ehel. T. des Karl August Defer, Waldarbeiters ebendortselbst. 5) Robert Emil Weller, Kaufmann in Ryllau, ehel. S. des Carl Gottlieb Weller, Bäckereimeisters ebendortselbst und Auguste Wilhelmine Schubert hier, ehel. T. des Carl Wilhelm Schubert, anl. 28. und Hulmaermeisters hier.
Getauft: 8) Richard Moriz Unger. 9) Fritz Willy Bauer. 10) Paul Richard Heymann. 11) Clemens Friedrich Werner. 12) Hans Willy Heymann. 13) Erich Dörrfel. 14) Fritz Rudolf Schmalzfuß. 15) Anna Clara Stemmer.

Begraben: 9) Anna Elise, ehel. T. des August Friedrich Bechmann, Handarbeiters hier, 7 J. 10 M. 26 T. 10) Hulda Emilie Wernig geb. Günzel, Ehefrau des Carl Ernst Wernig, anl. 28. und Waldarbeiters hier, 52 J. 28 T. 11) Paul Walter, ehel. S. des Erdmann Julius Schindler, Maschinenführers hier, 3 M. 11 T. 12) Friederike Wilhelmine geb. Dübner geb. Schmalzfuß hier, 42 J. 1 M. 21 T. 13) Todgeb. Sohn des Friedrich Hermann Auerwald, Maschinenführers hier.

Am 4. Sonntage nach Epiphania: Vorm. Predigttext: Matth. 8, 23—27. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Diaconus Rudolph. Beichte und heil. Abendmahl bleiben an diesem Tage ausgefetzt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. IV post Epiphania (den 31. Jan. 1897). Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nach dem Gottesdienste: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Bibelstunde im mittleren Schulgebäude Zimmer Nr. 6. Herr Diaconus Wolf. Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Einzigste Möbelfabrik am Platz.

Möbel

selbst fabricirt, kauft man am solidesten u. 25% billiger als bei Händlern in der

Kunstmöbelfabrik mit Dampftrieb

von

Julius Köhler Nachfolger, Chemnitz,

innere Klosterstraße Nr. 14.

Lager von mehr den 60 completen Zimmer-Einrichtungen.

Kataloge gratis und franco.

Servorragend prämiirt in der letzten Dresdner Kunstgewerbe-Ausstellung.

Das von uns ausgestellte gothische Speisezimmer erweckte berechtigtes Aufsehen und beweist wohl am besten die Leistungsfähigkeit unserer Möbelfabrik.

Oberhemden.

Normalhemden, Unterhosen, Jacken, Shlipse

Kragen, Manschetten, Chemisettes, Servietten



C. G. Seidel, Eisenach.

Zuverlässiger, nüchtern

Wächter

gesucht von **C. G. Bretschneider, Volksgrün.**

Eine Siebelstube

mit 2 Kammern u. Zubehör, Wasserleitung bis oben auf, ist sofort zu vermieten und am 1. April zu beziehen bei

Albin Leistner,
vordere Rehrmerstr. 3.